

»Erinnern Sie sich noch...« oder »Weißt Du noch...«. So begannen die meisten Gespräche am großen Friedensfahrtwochenende am 4. und 5. Mai im Radsportmuseum Kleinmühlungen. Anlass war, dass vor nunmehr 60 Jahren die Friedensfahrt erstmalig auch über deutsches Territorium führte. Am 4. Mai 1952 rollte der Friedensfahrkonvoi von Wroclaw kommend über die Oder-Neiße-Grenze nach Görlitz. Berlin, Leipzig, Chemnitz und Bad Schandau waren weitere Etappenorte, bevor es dann auf tschechischen Straßen bis nach Prag weiter ging. Ian Steel aus Großbritannien war der Gesamtsieger. Entschieden wurde die Fahrt auf den Straßen zwischen Berlin und Chemnitz.

Insgesamt 14 Protagonisten früherer Friedensfahrten hatten sich in Kleinmühlungen eingefunden. Allen voran unser Täve, Sieger der Jahre 1955 und 1959, aber auch der Sieger des Jahres 1964, Jan Smolik aus der tschechischen Republik. Mit ihm kam Pavel Dolezal, der erheblichen Anteil daran hatte, dass die Friedensfahrt nach 1990 noch einige Jahre Bestand haben konnte. Doch damit nicht genug. Aus dem Libanon angereist war einer der damaligen »Exoten« der Friedensfahrt, Tarek Aboul Zahab. Zweimal, 1962 und 1963, bestritt er die Friedensfahrt als Einzelfahrer. 1964 und 1965 fuhr er jeweils in einer internationalen Mannschaft. 1965 belegte er immerhin den 21. Platz in der Gesamtwertung. Aus Holland kam ebenfalls eine Delegation ehemaliger »Giganten der Landstraße« wie sie damals genannt wurden. Frits Schür nahm 1974 und 1976 an der Friedensfahrt teil und wurde 1974 Vierter der Gesamtwertung. 1976 gewann er zwei Etappen. Theo Smit war Etappensieger 1974 und Gewinner des violetten Trikots für den besten Sprinter. Ein Jahr darauf fuhr er bereits als Profi die Tour de France und gewann auch dort zwei Etappen. Am Tag zuvor besuchte der 82er Straßenweltmeister Bernd Drogan das Radsportmuseum, weil er Tags darauf nicht dabei sein konnte und seine Jungs bei einem Rennen betreuen musste. Auch Günter Hoffmann, Zweiter der Friedensfahrt 1964 hinter Jan Smolik kam zum Treffen. Dazu Prominenz »aus dem Hintergrund.« Alfons Kindermann, langjähriger Mechaniker der DDR-Friedensfahrtsmannschaften, Frantisek Babicky, der tschechische Mechaniker, ohne die im wahrsten Sinn des Wortes nichts lief, und Be Huizing aus Holland, der von 1977 bis 2002 die holländischen Fahrer als Masseur fit gemacht hatte. Und natürlich hatten sie alle wertvolle Erinnerungsstücke von damals mitgebracht, die fortan im Museum zu sehen sein werden. Frits Schür verschenkte seine Etappensieger-Trophäen, Theo Smit das letzte violette Trikot, welches er 1974 gewonnen hatte. Tarek Aboul Zahab brachte Erinnerungsstücke von den Weltmeisterschaften 1960 mit, bei denen er in Leipzig und Karl-Marx-Stadt an den Bahn-Wettbewerben teilgenommen hatte. Über ihn schreiben wir in einer der nächsten Ausgaben ein

paar Zeilen mehr. Um die einhundert Gäste wollten sich das Event nicht entgehen lassen und kamen aus allen Himmelsrichtungen nach Kleinmühlungen. Die Heimatorte Detmold und Bielefeld waren ebenso zu vernehmen wie Berlin, Leipzig und Cottbus. Erinnerungen wurden ausgetauscht, Fotos herumgereicht, Autogrammünsche erfüllt, Fotos geschossen... Eine rundum gelungene Veranstaltung, die beweist: Der Geist der Friedensfahrt lebt im Herzen vieler Menschen fort. Das beweist auch die große Überraschung am Mittag des 5. Mais, als fünf britische Sportfreunde, darunter drei

Ehemaligen waren begeistert von der Stimmung und Theo Smit sagte mir, dass er sich wie bei der Friedensfahrt fühlt, wenn schon bei einem Kinderrennen und bei Regenwetter die Leute zu Hunderten an der Strecke stehen und Stimmung machen. Und die tschechischen Freunde verrieten mir, dass sie an eine Rückkehr der Friedensfahrt auf die Straßen glauben. Wer nicht daran glaube, verliere die Hoffnung und den Elan, dafür auch etwas tun zu wollen. Wichtige Worte von Pavel Dolezal, die man sich vor allem im BDR zu Herzen nehmen sollte.

Der Geist der Friedensfahrt lebt weiter

von Hans-Jürgen Berg

ehemalige Friedensfahrtteilnehmer in Kleinmühlungen anreisen. Sie waren auf »großer Fahrt« und nutzten ihren Ruhetag in Berlin zu einem Besuch des Radsportmuseums.

Allen Butler, Sohn des ehemaligen Mechanikers der britischen Friedensfahrtsmannschaft der fünfziger Jahre, Alf Butler, wollte selbst einmal erleben, wie das damals war mit der Friedensfahrt, von der sein Vater immer schwärmte. So entschloss er sich, eine »Alf Butler Gedächtnisfahrt« ins Leben zu rufen und die Strecke von 1955, von Prag über Berlin bis Warschau selbst unter die Pneu zu nehmen (www.pbw2012.cc). Von der Idee begeistert erhielt er prominente Unterstützung. Peter Woodburn, 14. der Friedensfahrt 1962, Alan Jacobs, 62. der Friedensfahrt im gleichen Jahr und Geoff Wiles, 32. der Friedensfahrt von 1967, schlossen sich an, unterstützt vom ehemaligen UCI Schiedsrichter Geoff Hodgson als Begleiter im Pkw. Am frühen Abend des 3. Mai wurden die britischen Sportfreunde in Leipzig begrüßt. Dahin begleitete sie kein Geringerer als Täve Schur, der es sich nicht nehmen lassen wollte, ein Teilstück von 40 Kilometern mitzufahren. Danach traf man sich im Kreise Leipziger Sportsenioren in der Gaststätte auf dem Gelände des SC DHfK. Tags darauf fuhren die Briten nach Berlin weiter.

Am Nachmittag des 5. Mai begaben sich die »Friedensfahrt-Promis« dann von Kleinmühlungen nach Wittenberg, wo unter der Regie eines weiteren ehemaligen Weltmeisters und Friedensfahrtteilnehmers, Uwe Raab, die Wittenberger Radsporttage ausgetragen wurden, ein Jedermann-Rennen, eine kleine Friedensfahrt für die Jüngsten und ein Cup-Rennen der Elite. Die



Auf der 7. Etappe 1952 von Berlin nach Leipzig bildete sich eine 13-köpfige Spitzengruppe mit drei britischen Fahrern, aber nur einem DDR-Fahrer im blauen Trikot der führenden Mannschaft. Die britische Mannschaft nahm der DDR in der Tagesmannschaftswertung über 22 Minuten ab und übernahm so die Führung in der Mannschaftsgesamtwertung. Auf der 8. Etappe von Leipzig nach Chemnitz über 212 Kilometer kam eine sechsköpfige Spitzengruppe mit drei Briten ins Ziel, unter ihnen Ian Steel. Jan Vesely, der Träger des Gelben Trikots, wurde mit über zehn Minuten Rückstand Achter dieser Etappe und musste das Leader-Trikot an Ian Steel, dem späteren Gesamtsieger, abgeben. Das Foto der Leipziger Fotografen Roger und Renate Rösing zeigt die Spitzengruppe neben dem Völkerschlachtdenkmal, kurz vor dem Ziel.



Ankunft der britischen Radsportfreunde (in den blauen Trikots mit der Taube) in Leipzig. Geoff Wiles (2. v. l.) und Allen Butler (4. v. l.) mit ihrem Begleiter Täve Schur (links), eskortiert von weiteren Radsportfreunden.

Foto: Fiebelkorn



Lange nicht gesehen: Tarek Aboul Zahab und Täve fuhren 1964 noch gemeinsam über den Course de la Paix. Erst jetzt, 2012, sahen sie sich wieder.

Foto Berg



Die Protagonisten von einst (von links): Jan Smolik, Tarek Aboul Zahab, Täve Schur, Frits Schür, Theo Smit, Günter Hoffmann und Pavel Dolezal.

Foto Berg



Frantisek Babicky, Alfons Kindermann und Allen Butler, Sohn des ehemaligen britischen Mechanikers Alf Butler, im Gedankenaustausch.

Foto: Berg



Kleine Friedensfahrt in Wittenberg. Der Geist der großen Fahrt lebt weiter.

Foto: Berg